

Lektion 01-1-2007

Sabbat, 30. Dezember 2006

In der Frühzeit Salomos sind die Früchte der göttlichen Erziehungsweise ebenfalls zu beachten. Salomo folgte in seiner Jugend dem Beispiel Davids. Vorab allen irdischen Gütern erbat er von Gott ein weises und verständiges Herz. Und der HERR gab ihm nicht nur, was er suchte, sondern auch, was er nicht erstrebt hatte: Reichtum und Ehre zugleich. Seine hohe Verstandeskraft, sein umfassendes Wissen und der Glanz seiner Herrschaft setzten die Welt in Erstaunen.

Erziehung, S.42

Viele Jahre lang zeichnete Salomos Leben sich durch Hingabe an Gott, durch Rechtschaffenheit, Grundsatzfestigkeit und unbedingten Gehorsam gegen Gottes Gebote aus. Er leitete selbst alle wichtigen Unternehmungen und regelte die geschäftlichen Angelegenheiten des Reiches weise. Sein Reichtum und seine Weisheit, die prächtigen Bauten und öffentlichen Arbeiten, die er in den ersten Jahren seiner Regierung ausführte, die Tatkraft, Frömmigkeit, Gerechtigkeit und Grossherzigkeit, die er in Wort und Tat bekundete, gewannen ihm die Zuneigung seiner Untertanen sowie die Bewunderung und Huldigung der Herrscher vieler Länder.

Der Name des HERRN wurde während der ersten Jahre der Herrschaft Salomos hoch in Ehren gehalten. Die Weisheit und Gerechtigkeit, die der König an den Tag legte, bezeugten allen Nationen die hervorragenden Eigenschaften des Gottes, dem er diente. Vorübergehend war Israel das Licht der Welt, das von der Grösse des HERRN kündete. Der wahre Glanz der frühen Herrschaftsjahre Salomos lag nicht an seiner überragenden Weisheit, nicht an seinem unvorstellbaren Reichtum, nicht an seiner weit reichenden Macht und nicht an seinem Ruhm, sondern an der Ehre, die er dem Namen des Gottes Israels durch den weisen Gebrauch der himmlischen Gaben darbrachte.

Patriarchen und Könige, S.20

Sonntag, 31. Dezember 2006

In seiner Jugendzeit gelangte Salomo zu Ruhm, weil er mit dem Himmel verbunden, sich von Gott abhängig wusste und dies seine Stärke war. Gott nannte ihn Jedidja, übersetzt „Geliebter des HERRN“ (siehe 2. Samuel 12:25c). Er war der Stolz und die Hoffnung seines Vaters David und von seiner Mutter äusserst geliebt. Er war von allen irdischen Vorteilen begünstigt, die seine Erziehung fördern und seine Weisheit mehren konnten. Aber andererseits war die Verdorbenheit des höfischen Lebens so verführerisch, was bewirkte, dass er die Vergnügungen liebte und seiner Esslust frönte. Er kannte keinen Mangel, um seine Wünsche befriedigen zu können und musste auch nie Selbstverleugung üben.

Trotz dieser fragwürdigen Umgebung blieb der Charakter Salomos während seiner Jugendzeit rein. Gottes Engel konnte mit Salomo während der Nacht reden und ihm die göttliche Verheissung „Verstand, zu hören und recht zu richten“ (1.Könige 3:11c) geben, was sich auch im Innehalten seines verantwortungsvollen Postens getreulich erfüllte. In der Geschichte Salomos finden wir die Zusicherung, dass Gott grosse Dinge tun wird, für die, die Ihn lieben, die seinen Geboten gehorsam sind und Ihm, als ihre Sicherheit und Kraft, vertrauen.

Viele unserer Jungen erleiden Schiffbruch auf der gefährlichen Lebensfahrt, und dies, weil sie selbstvertrauend und anmassend sind. Sie folgen ihren Neigungen und lassen sich von Vergnügungen und Nachgeben des Appetites verlocken, bis Gewohnheiten entstehen, die zu Ketten werden, die sie nicht brechen können und die sie zum Ruin bringen. Ihre einstigen hellen Hoffnungen und Vorsätze sind zerstört und nun befinden sie sich in den Fängen Satans. Wenn die Jugend von heute, wie der junge

König Salomo, die Not an himmlischer Weisheit wahrnehmen würde und an sich höhere Ansprüche stellte, sich dem Dienst Gottes weihen würden, wäre ihr Leben von grossen und edlen Resultaten gezeichnet, die ihnen selbst und vielen andern heilige Glückseligkeit brächten.

The Health Reformer, 1. April 1878

Als nun die Jahre verstrichen und sein Ruhm wuchs, ehrte Salomo Gott stets dadurch, dass er seine geistigen und geistlichen Kräfte zu vermehren trachtete und andere an den erhaltenen Segnungen teilnehmen liess. Keiner wusste so gut wie er, dass er nur durch die Gunst des HERRN in den Besitz von Macht, Weisheit und Verstand gelangt war und diese Gaben erhalten hatte, damit die Welt durch ihn den König aller Könige erkennen sollte.

Salomo beschäftigte sich besonders mit der Geschichte der Natur; seine Forschungen beschränkten sich jedoch nicht auf ein bestimmtes Wissensgebiet. Durch fleissiges Studium aller erschaffenen Dinge, der belebten wie der unbelebten, gewann er einen immer klareren Begriff von ihrem Schöpfer. Die Kräfte der Natur, das Mineral- und Tierreich, jeder Baum, jeder Strauch und jede Blume waren für ihn Offenbarungen der Weisheit Gottes, und je mehr er zu lernen suchte, desto beständiger nahm seine Gotteserkenntnis sowie seine Liebe zu Gott zu.

Propheten und Könige, S.20

Montag, 1. Januar 2007

Der HERR prüfte Salomo. Er gab ihm den Wunsch nach Befähigung ein, das Volk Israel mit Verstand zu regieren. ... [Verse 7 - 9 zitiert] In der Zeit, als er zu Ruhm und Ehren kam, hätte Salomo ein solches Gebet ständig sprechen sollen. Solche Worte sollten auch heute diejenigen im Gebet vortragen, die Vertrauensstellungen im Werk des HERRN bekleiden. Mögen sie ihre Herzen vor Eitelkeit bewahren. Der HERR wird nur auf die Gebete derjenigen hören, deren Herzen frei von Überheblichkeit und Eigendünkel sind. [Jesaja 58:9 zitiert]

Gott würdigte das Gebet Salomos. Er wird auch heute die Gebete derjenigen erhören und würdigen, die im Glauben und in Demut zu Ihm um Hilfe rufen. Gewiss wird Er die ersten Bitten erhören, wenn es um die Vorbereitung für den Dienst geht. Er wird darauf antworten: Siehe, hier bin ich. Was willst du, dass ich für dich tun soll?

Was man aus diesem Bericht lernen kann, ist wertvoller als jeder irdische Schatz. Er, der Salomo lehrte, dieses Gebet zu sprechen, wird auch heute seine Diener unterweisen, wie sie für ihre Bedürfnisse beten sollen (MS 164, 1902).

Bibelkommentar, S.104

[Zuerst veröffentlicht in „Special Testimonies, Series B“, Br. Nr. 10 „Jehova ist mein König.“] Salomo betete zu Beginn seiner Regierung: „*Num, Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David Statt. So bin ich ein junger Knabe, weiss nicht weder meinen Ausgang noch Eingang.*“ (1.Könige 3:7)

Salomo war seinem Vater David auf den Thron Israels nachgefolgt. Gott erwies ihm hohe Ehre, und er wurde, wie wir wissen, der grösste, reichste und weiseste König auf einem irdischen Thron. In den ersten Tagen seiner Regierung wurde Salomo durch den Heiligen Geist von dem Ernst seiner Verantwortung durchdrungen. Er erkannte, dass er, obwohl begabt und befähigt, ohne göttlichen Beistand seiner Aufgabe nicht gewachsen war. Nie war Salomo so reich, weise oder wahrhaft gross, wie im Moment, als er dem HERRN bekannte: „*So bin ich ein junger Knabe, weiss nicht weder meinen Ausgang noch Eingang.*“

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, S.264

Wenn du wirklich in Christi Schule eingetreten bist, erwartet Er von dir, dass du in deinem Charakter und Verhalten die Demut offenbarst, die sich so wunderbar beispielhaft in seinem Wesen zeigte. Christus wird es nicht unternehmen, die Selbstgerechten, Dünkelhaften und Eigenwilligen zu unterweisen. Kommen solche mit der Frage zu Ihm: „Was ist Wahrheit?“, gibt Er ihnen keine Antwort. Nur die Sanftmütigen wird Er in ihrem Urteil leiten und ihnen seinen Weg zeigen. Salomo war von Natur aus mit guter Urteilskraft und grossem Verstand begabt, aber vor Gott bekannte er sich als ein kleines Kind. Demütig bat er Gott um Weisheit, und er bat nicht umsonst. Wenn du wirklich mit den rechten Beweggründen nach der Wahrheit suchst, wirst du dich an den himmlischen Gott halten, denn er besitzt Wahrheit.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S.448-449

Dienstag, 2. Januar 2007

Von dem Tag an, an dem Salomo mit der Aufgabe betraut wurde, den Tempel zu erbauen, bis zur Zeit seiner Vollendung, war es seine erklärte Absicht, „dem Namen des Herrn, des Gottes Israels, ein Haus zu bauen“. (2.Chronik 6:7) Vor dem anlässlich der Tempelweihe versammelten Israel anerkannte er dies auch voll und ganz als sein Bestreben. In seinem Gebet bestätigte der König, dass der HERR gesagt hatte: „*Da soll mein Name sein.*“ (1.Könige 8:29)

Ein besonders herzbewegender Abschnitt des Weihegebets Salomos war seine Fürbitte für die Fremden, die aus fernen Ländern kommen würden, um mehr von dem zu erfahren, dessen Ruhm sich weithin verbreitet hatte und zu vielen Völkern gedrungen war. „*Sie werden*“, so sprach der König in seinem Gebet, „*hören von deinem grossen Namen und von deiner mächtigen Hand und von deinem ausgereckten Arm.*“ Für jeden dieser fremden Anbeter erbat Salomo: „*So wollest du hören und alles tun, worum der Fremde dich anruft, auf dass alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit auch sie dich fürchten wie dein Volk Israel, und dass sie innerwerden, dass dein Name über diesem Haus genannt ist, das ich gebaut habe.*“ (1.Könige 8:42.43)

Am Schluss des Gottesdienstes hatte Salomo die Kinder Israel schliesslich ermahnt, Gott treu zu bleiben, „*damit*“, wie er sagte, „*alle Völker auf Erden erkennen, dass der Herr Gott ist, und sonst keiner mehr!*“ (1.Könige 8:60)

Ein Grösserer als Salomo hatte den Tempel entworfen; Gottes Weisheit und Herrlichkeit wurden durch ihn offenbart. War man mit dieser Tatsache nicht vertraut, so bewunderte und pries man natürlich Salomo als Architekten und Baumeister; der König aber wies jede Ehre für den Bauplan und die Baudurchführung von sich.

Propheten und Könige, S.44-45

Und in dem prophetischen Gebet, bei der Einweihung des Tempels [hatte Salomo gebetet]: „*Wenn dein Volk Israel vor dem Feind geschlagen wird, weil sie an dir gesündigt haben, und sie bekehren sich dann zu dir und bekennen deinen Namen und beten und flehen zu dir in diesem Haus, so wollest du hören im Himmel und die Sünde deines Volkes Israel vergeben.*“ (1.Könige 8:33.34)

Diesem Gebet war das Siegel göttlicher Zustimmung aufgeprägt worden, denn an seinem Ende war Feuer vom Himmel gefallen, um „*das Brandopfer und die Schlachtopfer*“ zu verzehren, und „*die Herrlichkeit des Herrn*“ hatte den Tempel erfüllt. (2.Chronik 7:1)

In der Nacht war der HERR Salomo erschienen, um ihm zu sagen, dass sein Gebet erhört worden sei und dass denen, die an dieser Stätte anbeten, Gnade erwiesen werde. Er fügte folgende barmherzige Zusicherung hinzu: „*Wenn dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.*“ (2.Chronik 7:13.14)

Propheten und Könige, S.238

Das prächtige Heiligtum war nach dem Vorbild gebaut worden, das Mose auf dem Berg und später auch David vom HERRN gezeigt worden war. Dieses irdische Heiligtum sah genauso wie das himmlische aus. Zusätzlich zu den beiden Cherubime auf dem Deckel der Lade hatte Salomo noch zwei grössere Engel anfertigen lassen, die an jedem Ende der Lade standen. Sie repräsentierten die himmlischen Engel, die ständig über die Gebote Gottes wachen. Es ist unmöglich, die Schönheit und Pracht dieses Heiligtums zu beschreiben. Als die heilige Lade in feierlicher und ehrfürchtiger Ordnung ins Heiligtum getragen wurde, setzte man sie unter die Flügel der beiden imposanten Cherubime, die auf dem Boden standen.

Die Sänger vereinigten ihre Stimmen mit allen Musikinstrumenten zum Lobe Gottes. Und während diese Musik durch den Tempel und ganz Jerusalem erschallte, zog die Wolke der Herrlichkeit Gottes, die vorher die Stiftshütte erfüllt hatte, in das Haus ein. „*Als aber die Priester aus dem Heiligen gingen, erfüllte die Wolke das Haus des Herrn, so dass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus des Herrn.*“

Salomo stand auf einer kupfernen Kanzel vor dem Altar und segnete das Volk. Dann kniete er nieder und sprach mit erhobenen Händen ein ernstes, feierliches Gebet, während das versammelte Volk sich mit seinen Angesichtern zur Erde neigte. Nachdem Salomo sein Gebet beendet hatte, fiel Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer.

Das Unheil, das wegen Israels Sünden über den Tempel kommen sollte, wie Gott es gesagt hatte, wenn sein Volk von ihm abweichen würde, erfüllte sich etliche Jahrhunderte später. Gott versprach Salomo, dass der herrliche Tempel in all seiner Pracht als sichtbares Zeichen des Wohlstandes und Segens für immer bestehen bleiben würde, wenn sie Ihm treu blieben und alle Gebote hielten.

Die Geschichte der Erlösung, S.182-183

Mittwoch, 3. Januar 2007

Das Leben Salomos hätte bemerkenswert sein können, wenn er bis zu seinem Tod seine Tugend bewahrt hätte. Aber er unterwarf diese besondere Gnadengabe der sinnlichen Leidenschaft. In seiner Jugend verliess er sich auf Gottes Führung und setzte sein Vertrauen auf Ihn, und Gott wählte für ihn und verlieh ihm Weisheit, welche die Welt in Erstaunen versetzte. Seine Macht und Weisheit wurde in allen Landen gepriesen. Doch seine Liebe zu Frauen war seine Sünde. Diese Leidenschaft beherrschte er nicht mit Manneswürde, und sie erwies sich ihm als Schlinge. Seine Frauen verführten ihn zur Abgötterei, und als er die Lebensmitte überschritten hatte, wurde ihm die von Gott verliehene Weisheit entzogen. Er verlor seine Charakterfestigkeit und glich mehr der unbesonnenen Jugend, die zwischen Recht und Unrecht schwankt. Indem er seine Grundsätze fahren liess, begab er sich auf einen verkehrten Weg, und damit trennte er sich vom Fundament und der Quelle seiner verliehenen Kraft. Er hatte nach Grundsätzen gehandelt. Weisheit war ihm wichtiger gewesen als Goldstücke aus Ophir. Doch wie traurig, sinnliche Leidenschaften gewannen die Oberhand. Er wurde von Frauen betrogen und ruiniert. Welch eine Warnung zur Wachsamkeit vonnöten! Welch ein Zeugnis dafür, dass die Kraft Gottes bis zum letzten Atemzug benötigt wird!

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, S.303-304

Die Anfänge von Salomos Abfall mögen manchem als geringfügige Abweichung vom rechten Weg erscheinen. Es waren keineswegs nur die Verbindungen zu den vielen heidnischen Frauen, die seinen geistlichen Niedergang bewirkten. Eine wesentliche Ursache dafür, dass König Salomo zu einem prunksüchtigen, tyrannischen Herrscher wurde, war seine wachsende Habsucht.

Für die Gemeinde geschrieben, Band 2, S.175

Durch ernstes Gebet und durch Vertrauen auf Gott erlangte Salomo die Weisheit, die das Erstaunen und die Bewunderung der Welt erregten. Als er sich aber von der Quelle seiner Stärke abwandte und auf sich selbst vertrauend vorwärts ging, fiel er der Versuchung zum Opfer, und die diesem weisesten der Könige gewährten wunderbaren Gaben liessen ihn nur zu einem wirksameren Werkzeug des Seelenfeindes werden.

Der grosse Kampf, S.512

Die Geschichte Salomos enthält eine Lehre für uns. Die ersten Lebensjahre dieses israelitischen Königs waren sehr verheissungsvoll. Er erwählte die göttliche Weisheit, und die Vortrefflichkeit seiner Regierungsweise zog die Bewunderung der Welt auf sich. Er hätte von Kraft zu Kraft, von Vorzüglichkeit zu Vorzüglichkeit voranschreiten und dem göttlichen Charakter immer ähnlicher werden können. Aber wie traurig ist seine Geschichte! Er wurde zu heiligsten Vertrauensstellungen erhoben und erwies sich als untreu. Er nahm zu an Stolz und Selbsterhöhung. Das Streben nach politischer Macht und Selbstverherrlichung verleitete ihn, Bündnisse mit heidnischen Nationen zu schliessen. Das Silber von Tarsis und das Gold von Ophir wurde unter schrecklichen Kosten erworben – unter Aufopferung der Redlichkeit und Verrat des heilig Anvertrauten. Die Verbindung mit Götzendienern verdarb seinen Glauben. Ein falscher Schritt führte zum nächsten. Die Schranke, die Gott zur Sicherheit seines Volkes aufgerichtet hatte, wurde niedergerissen. Sein Leben wurde durch Vielweiberei verdorben, und zuletzt betete er sogar falsche Götter an. Ein Charakter, der einst fest, rein und erhaben war, wurde schwach und von Mangel an Moral gekennzeichnet.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 7, S.205

Donnerstag, 4. Januar 2007

Aber inmitten des Wohlstandes lauerte Gefahr. Obwohl die Sünde aus Davids späteren Jahren aufrichtig bereut und schwer gesühnt wurde, machte sie das Volk keck im Übertreten der Gebote Gottes. Und Salomos Leben verdüsterte sich nach einem sehr verheissungsvollen Morgen durch seinen Abfall. Der Wunsch nach politischer Macht und Selbsterhöhung führte zum Bündnis mit heidnischen Völkern. Das Silber von Tharsis und das Gold aus Ophir wurden durch Preisgabe der Redlichkeit erkaufte, durch Verrat an den heiligen Vermächtnissen. Umgang mit Götzenverehrern und Ehebündnisse mit heidnischen Frauen unterhöhlten den Glauben. Die Schutzschranken, die Gott für die Sicherheit seines Volkes errichtet hatte, wurden damit niedergerissen, und Salomo gab sich der Verehrung falscher Götter hin. Auf der Höhe des Ölbergs, dem Tempel Jahves gerade gegenüber, errichtete man riesige Standbilder und Altäre zum Dienst an die heidnischen Gottheiten. Da Salomo seine Bindung an Gott löste, verlor er die Herrschaft über sich selbst. Sein feines Empfinden wurde abgestumpft. Der gewissenhafte, besonnene Geist seiner ersten Regierungsjahre schwand dahin. Stolz, Ehrgeiz, Verschwendung und Nachgiebigkeit reiften bis zur Grausamkeit und Erpressung. Er, der ein gerechter, leutseliger und gottesfürchtiger Herrscher gewesen war, wurde zum Tyrann und Bedrucker. Er, der bei der Einweihung des Tempels für sein Volk gebetet hatte, dass es sein Herz ungeteilt dem HERRN übergebe, wurde ihm zum Verführer. Salomo entehrte sich selbst, bereitete Israel Schande und brachte Gott um seinen Ruhm.

Die Nation, deren Stolz er gewesen war, folgte seiner Führung. Obgleich er späterhin Busse tat, verhinderte seine Reue doch nicht das Aufgehen der bösen Saat, die er ausgestreut hatte. Die Erziehung und Schulung, die Gott für Israel verordnete, sollten dazu führen, dass es sich in seiner ganzen Lebensweise von den anderen Völkern unterschied. Diese Eigenart, die als besondere Gnade und als Segen hätte angesehen werden müssen, war ihm nicht genehm. Es versuchte, die zur höchsten Entfaltung notwendige Einfachheit und Selbstbeschränkung gegen das Gepränge und die Zügellosigkeit heidnischer Völker einzutauschen. Sein Ehrgeiz bestand darin, zu sein „*wie alle Heiden*“. (1.Samuel 8:5) Gottes Erziehungsplan wurde beiseite gesetzt, sein Herrschaftsanspruch geleugnet.

Mit der Verwerfung der Wege Gottes zugunsten menschlicher Praktiken begann der Niedergang Israels. Es vollendete sich folgerichtig, bis das jüdische Volk eine Beute eben jener Nationen wurde, deren Beispiel es nachgeeifert hatte.

Als Volk konnten die Kinder Israel nicht die Wohltaten empfangen, die Gott für sie bereithielt. Sie würdigten seine Absicht nicht oder wirkten nicht an deren Durchführung mit. Doch ob sich Einzelne oder Völker auf solche Weise von Ihm trennen, sein Vorsatz bleibt für die Gläubigen unverändert. „*Alles, was Gott tut, das besteht immer.*“ (Prediger 3:14)

Erziehung, S.43-44